No. 535. Donnerstag, den 23. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Rath Putlitz zu Cottbus den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Bergboten Wahler zu Bochum und dem Schleusenwärter Schoeber zu Dürrenberg, im Kreise Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Seconde-Lieutenant im 1. Bataillon (Neisse) 23. Landwehr-Regiments, Kutsche zu Lamsdorf, im Kreise Falkenberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, den 22. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung" vernimmt, daß die Frage wegen der Besitzfähigkeit der Israeliten in den Kronländern, die in der gestrigen kaiserlichen Verordnung nicht aufgeführt sind, den künftigen Landesvertretungen vorbehalten bleiben solle.

Die Stimmung an der gestrigen Abendbörse war sehr fest. Creditactien wurden zu 196, Nationalanleihe zu 77, 80, Nordbahn zu 197, Staatsbahn zu 265, 80 gehandelt.

London, 21. Februar. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses fragte Polk, ob die Mittheilung des französischen Gouvernements an Lord Cowley dahin gelautet habe, daß Frankreich die Abtretung Savoyens fordere, falls Central-Italien mit Piemont vereinigt werde. Lord John Russell verschob seine Antwort bis zur nächsten Woche, wo Kinglake's Antrag bezüglich Savoyens verhandelt werden solle. — Lord Palmerston antwortete auf eine desfallsige Anfrage, Frankreich wie England könnten Modifikationen des Handelsvertrages in einem Supplementarvertrag vorschlagen, aber es sei dann der andere Theil zu deren Annahme nicht verpflichtet. Ducane beantragte ein Amendement, lautend: Das Haus mißbillige eine Erhöhung des Deficits durch Verminderung der Einnahmen und wünsche nicht eine Erhöhung der Einkommensteuer.

Deutschland.

C. S. Berlin, den 22. Februar. Die Antwort Rußlands auf die englischen Propositionen, vom 13. Februar datirt, ist am 20. in Paris angekommen und an demselben Tage noch an Hrn. v. Thouvenel übergeben worden. Uebrigens dürften die englischen Propositionen von Rußland nicht unbedingt und formell zurückgewiesen, aber es läßt sich allerdings vom Standpunkte Rußlands aus füglich nicht annehmen, daß eine Volksabstimmung für zuläßig erachtet werden könne. Auch ist hingedeutet, daß nicht von zwei Großmächten die Vorschläge, welche als Grundlage der Lösung dienen sollen, auszugehen haben würden, sondern von allen Großmächten, wozu es aber weiter nicht der Zusammenberufung eines Congresses oder der Conferenzen bedürfte, sondern nur der Negociationen, für welche, wenn wir recht berichtet sind, von Preußen und Rußland auch bereits die Anknüpfungspunkte gefunden sind.

Was die savoyische Frage und den Geheimvertrag anbetrifft, den man dem Grafen Cavour zum Vorwurf macht, so wird es nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß dieser Vertrag, zugegeben, daß er wirklich besteht, jedenfalls ein conditioneller und von dem Verlauf der Kriegsereignisse abhängiger gewesen, daß nämlich Graf Cavour für den Fall, daß es gelingen würde, die Oesterreicher aus ihrem berühmten strategischen Viereck zu werfen und Venedig zu occupiren, aber auch nur für diesen Fall, die Abtretung Savoyens an Frankreich zugeben wollte. Männer, die sowohl mit den örtlichen, als auch mit den politischen Verhältnissen in Sardinien vertraut sind, verhehlen nicht, daß sie es sehr bedauern würden, wenn das Stammland des sardinischen Königshauses, das mit seiner seit 800 Jahren sprichwörtlich gewordenen Treue, der piemontesischen Armee die besten Soldaten, der Verwaltung die besten Beamten lieferte, aufhören sollte, im sardinischen Staatsverbande zu verbleiben. Vom strategischen Gesichtspunkte aber wird es als völlig begründet bezeichnet, daß Sardinien im Falle eines Krieges mit Frankreich Savoyen nicht drei Tage lang halten könnte und es sofort aufgeben müßte. Nach dieser Seite hin wird der savoyischen Frage eine größere Bedeutung beigemessen, als sie der wirklichen Sachlage nach zu beanspruchen hat, vorausgesetzt, daß bei einer etwaigen Abtretung die Alpen die Grenze zwischen Frankreich und Sardinien bilden. Daß dies aber in der That in Aussicht genommen ist, und daß jedenfalls nicht der östliche Abhang der Alpen an Frankreich fallen wird, das glauben diese Gewährsmänner, denen wir mit ziemlicher Gewißheit eine genaue Kenntniß der Situation zutrauen dürfen, mit Bestimmtheit annehmen zu können.

Wenn sich nun in den letzten Tagen die politische Lage im Großen und Ganzen auch nicht verändert hat, so hören wir doch andeuten, daß es neuerdings wieder für möglich gehalten wird, das Princip zur Geltung zu bringen, die italienische Angelegenheit von den Italienern selbst regeln zu lassen.

P. S. Den neuesten Nachrichten zufolge hat sich das Befinden Seiner Majestät des Königs wieder um ein bedeutendes verschlimmert.

C.S. Wenn wir gestern darauf hinweisen mußten, daß im Herrenhause wahrscheinlich nur die Gebäudesteuer angenommen, die Steuer auf den ländlichen Grund und Boden dagegen abgelehnt werden wird, so müssen wir heute hinzufügen, daß im Abgeordnetenhause dagegen ein Auskunftsmittel in Vorschlag kommen soll, und zwar in Gestalt eines Amendements, welches Einer der Abgeordneten für Berlin dahin stellen wird, daß einem Paragraphen des Gesetzentwurfs über die Gebäudesteuer eine solche Fassung zu geben sei, daß dadurch die Annahme der Grundsteuer bedingt ist. Weiter wird es in Bezug auf die Grundsteuerfrage für sehr möglich gehalten, daß der Gesetzentwurf in Betreff der Entschädigung verworfen werden wird; wenigstens werden sämmtliche Rheinländer, die Fractionen der Linken und ein gutes Drittheil der Fraction Vinke dagegen stimmen. Man erwartet demnach am Freitag, an welchem Tage der erwähnte Gesetzentwurf zur Berathung kommen wird, eine interessante Sitzung.

§ Berlin, 22. Febr. Die russische Erklärung auf die englischen Vermittelungsvorschläge ist nicht von Preußen mitunterzeichnet worden, wie die „Kreuz-Zeitung" zu wissen vorgab. Die beiden Mächte haben vielmehr ihr Votum separat abgegeben; das des russischen Kabinets geht dahin, daß die Grundlagen der Regelung der italienischen Verhältnisse erst von den Mächten aufzusuchen seien. Die Basis der westmächtlichen Propositionen wird von Rußland als unzureichend verworfen. Preußen dagegen enthält sich in seiner Note zwar bestimmt formulirter Anträge, giebt aber doch einige grundsätzliche Andeutungen über die Bedingungen, unter denen allein eine Vereinbarung der Mächte über die italienischen Wirren zu erzielen sein kann. Das preußische Votum ergänzt also gewissermaßen durch seine theoretischen Ausführungen die praktischen Vorschläge Rußlands und tritt mit Entschiedenheit den neuen Lehren Frankreichs von dem Nationalitätsprincip, den natürlichen Grenzen rc. entgegen. Die diesseitige Note ist sowohl an das englische als auch an das französische Kabinet abgegangen. Man darf einer sehr üblen Wirkung derselben in Paris wie in London gewärtig sein. Zwischen Preußen und Oesterreich ist jetzt wieder eine Annäherung nicht blos in der Bundespolitik, sondern auch in den großen europäischen Fragen wahrzunehmen. — Das Gerücht von dem Austritt des General-Majors v. Manteuffel ist unwahr. Die konstitutionellen Bedenken, welche schon in früherer Zeit gegen die Stellung des Generals erhoben wurden, haben den Prinz-Regenten nicht zu überzeugen vermocht, und Herr v. Manteuffel behält sein Amt unverändert im geheimen Kriegskabinet.

— (B. u. H. Z.) Wie wir hören, wird im Abgeordnetenhause nächstens eine Interpellation an den Handelsminister und den Minister des Innern gestellt werden, welche die bei Concessionirung inländischer Versicherungs-Gesellschaften und der Zulassung ausländischer zum Geschäftsbetriebe in Preußen zur Anwendung kommenden Grundsätze zum Gegenstande einer eingehenden Darlegung machen soll.

— Von den Abgeordneten aus den nächst interessirenden Districten, den HH. Hoffmann (Reg.-Bez. Oppeln), v. Salviati (Reg.-Bez. Breslau) und Mathis (Reg.-Bez. Glogau) ist ein im Abgeordnetenhause einzubringender Antrag dahin vorbereitet: daß eine Abänderung des Gesetzes vom 27. März 1836 zu dem Zwecke im Wege der Gesetzgebung veranlaßt werde, um den Grenzprovinzen den erforderlichen Schutz gegen die Einschleppung der Rinderpest zu gewähren.

— Die nächsten Sitzungen des Königl. Handels Oeconomie-Collegiums werden am 1. Mai ihren Anfang nehmen.

* Um dem stets fühlbarer werdenden Mangel an Aerzten abzuhelfen, soll es in der Absicht der Regierung liegen, zur Erzielung anlockenderer Aussichten für die Militärärzte und eines rascheren Avancements die oberärztlichen Stellen in der Armee bedeutend zu vermehren, die Zahl der Assistenzärzte dagegen, so weit möglich, einzuschränken. Es soll künftig bei jeder Division ein Generalarzt, jedoch mit beschränkterem Wirkungskreise und geringerem Gehalte angestellt werden, und auch die Pionier-Abtheilungen sollen Oberarztstellen erhalten. Ob eine Aenderung in den hierauf bezüglichen jetzt bestehenden Verhältnissen bei der Artillerie und dem Train stattfindet, ist noch zweifelhaft. Für den Fall einer erneuerten Mobilmachung sollen die im Civilverhältniß befindlichen Oberärzte der ehemaligen Landwehr des ersten Aufgebots, wie überhaupt alle der Landwehr angehörigen höheren Civilärzte, vorzugsweise bei den Feld- und fliegenden Lazarethen placirt, dagegen aber aus den jüngeren reserve- und landwehrpflichtigen civilärztlichen Kräften die Stellen bei den Ersatz- und Landwehr-Bataillonen besetzt werden. Ohne die bei den Lazarethen verwendeten Aerzte würde übrigens der Bedarf an Aerzten für die Armee nach der geringsten Veranschlagung 2000 Köpfe betragen, welcher Ansatz aber, da es überhaupt in ganz Preußen nur 4200 Aerzte, nach einer kürzlich mitgetheilten Nachweisung. geben soll, schwerlich augenblicklich gedeckt werden kann.

— Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, eine katholische Zeitung zu gründen. Von Mitgliedern der katholischen Fraction des Abgeordnetenhauses wird das Unternehmen ausgehen.

— Das hannoversche Cabinet hat es aufs Neue verweigert, daß die preußische Regierung eine Eisenbahn von der preußischen Festung Minden nach dem Jahde-Meerbusen durch sein Gebiet, etwa $1\frac{1}{2}$ Meile, führe.

— Der Abg. Reichenheim beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staatsregierung die nöthigen Einleitungen treffen werde, die „Concurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 in der Weise zu modificiren", daß der Gläubigerschaft vor und bei dem Accordverfahren durch einen schon bei Beginn des Concurses aus ihrer Mitte zu bestellenden Verwaltungsrath und durch Uebermittelung der Vermögensbilanz, so wie des Berichtes über die Lage und Natur des Concurses an die einzelnen bekannten Gläubiger, Gelegenheit zu einer genaueren Kenntnißnahme der Sachlage gegeben werde". — In den Motiven wird zugegeben, daß eine der wohlthätigsten Einrichtungen, die der Concursordnung vom 8. Mai 1855 zu danken sind, das darin vorgesehene Accordverfahren sei. Auf der andern Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß der Accord tief in wohlerworbene Rechte der Gläubiger eingreift. Nach Anführung mehrerer Details heißt es ferner, daß die wesentliche Unterlage des Accordverfahrens in der aufzumachenden Vermögensbilanz und in dem Be-

Das Reich Marocco.*)

Seit Griechenlands Erhebung und Algiers Eroberung dringt Europa auf Civilisirung seiner orientalischen Ansätze und Nachbarschaften; die Türkei, Egypten, Tunis, Tripolis und einigermaßen auch das entferntere Persien haben den Einfluß der europäischen Bildung und politischen Macht empfunden und anerkennen müssen, der Seeraub, den die Barbareskenstaaten Nordafrika's bisher mit offenem Visir getrieben, ward von Europa nicht länger geduldig ertragen; er mußte sich auf den meisten Punkten bescheiden zurückziehen. Nur Eine Stelle blieb immer noch von dem Anstoß zum Fortschritt unberührt. Sie befindet sich dicht am südlichen Zipfel der pyrenäischen Halbinsel unter den Kanonen des spanischen Cadix und des englischen Gibraltar. Es ist das Reich Marocco.

Dort, wo die schmale Meerstraße von Gibraltar, jene alten Säulen des Herkules, das Thor des großen Schauplatzes für den Völkerverkehr des Südens öffnet, an der Scheidegrenze und Verbindungslinie zweier Erdtheile, dort, wo im Alterthum reges Leben und Treiben gebildeter Anwohner herrschte, wenigstens in der Römerzeit, streckt sich heut zu Tage in breiten Bogen ein Land hin, dessen Inneres den Bürgern Europa's noch viel unbekannter, als das von China oder Japan. Gegen die Schwierigkeiten, welche einer Wanderschaft durch Marocco entgegenstehen, sind die, welche Barth in Sudan, Livingstone in Südafrika gefunden, keineswegs überwiegend. Jenseit des Küstenstrichs beginnt alsbald das Wirrsal der Schranken und Vermuthungen. Denn wirklich gesehen hat wohl kaum ein europäischer Forscherblick etwas mehr, als was eine Jagd in der Umgebung von Tanger, der sorgsam von Kriegern umschwärmte Reisezug eines Gesandten oder eines Kaufmanns, dem ein Pascha die eilfertige Reise zwischen zwei Küstenstädten erlaubt hatte, was ein spanischer Deserteur nach schließlicher Rückkehr oder ein Arzt, dem eine Todesgefahr die Pforten des Harems von Fez geöffnet, kund gemacht hatten. Marocco ist in der That noch eine terra incognita. Aber der Augenblick scheint gekommen, wo die Geschichte den Schleier vor seinen Geheimnissen lüften wird.

Was man hiernach über die Natur, die Bevölkerung und Beherrschung Marocco's sagen kann, macht auf den Werth einer genauen Schilderung durchaus keinen Anspruch. Es ist dies um so weniger zu erwarten, als die Maroccaner und ihre Regierung Alles gethan haben, das christliche Ausland von der Schwelle des Reiches abzuwehren, nichts aber für den Austausch der Erzeugnisse des Bodens, der Gewerbthätigkeit und etwa des Geistes. Selbst China, das bis jetzt undurchdringliche, bietet außer seinen Waaren und Fabrikaten noch geistige Nahrung in seinen Bibliotheken und Zeitungen; Marocco hingegen hat niemals für sich selbst eine Ziffer noch eine Rechnung geschrieben, niemals ein Buch veröffentlicht noch eine Presse zugelassen. So setzt zwar Europa seine Ehre darein, bis Peking vorzudringen; auf die Annährung an Fez und Marocco hat es jeder Zeit geringes Gewicht gelegt. Vielleicht wird das in Zukunft anders. Vorläufig muß in den mannigfachen Beziehungen, wo unsere Kenntniß lückenhaft, die Analogie von Algerien aushelfen, dessen Bodengestalt, Natur und Bevölkerung, überhaupt seine Zustände, zu den maroccanischen in nachbarlicher Verwandschaft stehen.

Das Reich Gharb, Maghreb (Moghrib-ul-Aksà) oder Marocco umfaßt ein Gebiet von 57 Millionen Hektaren Landes — nach Andern etwa 13,500 geogr. □ Meilen — also über 4 Millionen Hektaren mehr als Frankreich. Diese ansehnliche Bodenstrecke wird von Südosten nach Nordwesten durch die Kette des Atlas, dessen höchste Erhebung, der Milzin, mit 3475 Metern beinahe das Niveau des Gipfels der Pyrenäen erreicht, in zwei ungefähr gleiche Hälften getheilt. Eine zweite, weniger bedeutende Gebirgskette breitet sich im Norden des Landes längs der Küste des Mittelmeers aus in der Richtung von Osten nach Westen; sie führt den Namen Rif, synonym mit dem algierischen Sahel, früherhin ward sie mit einer, von der geographischen Kritik jetzt über Bord geworfenen Bezeichnung „der kleine Atlas" genannt. An dieses Gebirgsgerüst lehnen sich zwei Senkungen, die eine, das Tell, sendet nach Nordwesten breite und langhingestreckte Ebenen aus, die sich von Udschda bis Mogador fortsetzen, lediglich durch ein paar Stützpfleiler der Abdachung und etliche Flüsse unterbrochen; die andere, die Sahara, entrollt im Südosten ungeheure von Oasen durchschnittene Steppen, die sich zuletzt in den Tiefen der Wüste verlieren. Diese Gegend zwischen dem 28. und 36. Breitengrade, am Südrande der gemäßigten Zone und an der Schwelle der Sahara gelegen, hat ein Klima, das eine unendliche Mannigfaltigkeit von Erzeugnissen der Natur und des Anbaues begünstigt, im Norden die des Mittelmeerbeckens, im Süden die der Tropenregion, welche die Dattelpalme kennzeichnet. Auf den Flanken der atlantischen Gebirgskette entwickelt sich eine Stufenreihe von Temparaturen, die, man kann den Vergleich wagen, die ganze Scala der europäischen Klimate

*) Aus dem „Mag. f. d. Lit. d. Ausl."

richte über die Lage und Natur des Concurses liege. — Die Bilanz wird von dem Gemeinschuldner selber, oder, wenn dieser es unterlassen hat, von dem einstweiligen Verwalter uuter Beihilfe des Gemeinschuldners aufgestellt. Der einstweilige Verwalter soll ein geschäftskundiger Mann sein, der aber vielleicht nicht immer von der Geschäftsbranche, um die es sich handelt, die nöthige Kenntniß hat. Ein Ausschuß der Gläubiger, welcher den fraglichen Geschäftsbetrieb besser kennen würde, könnte weit wirksamer dem Verwalter, namentlich bei der Prüfung ausstehender Forderungen, zur Seite stehen. Es würde ferner dadurch erreicht, daß der Verwalter in nähere Beziehungen mit den Gläubigern träte, die er doch vertreten soll, während er jetzt lediglich auf die Assistenz des Gemeinschuldners hingewiesen ist. Es ändert wenig an der Sache, daß die Bilanz nebst dem Inventare in dem Gerichtslokale, um eingehende Prüfungen vorzunehmen, zur Einsicht jedes Betheiligten offen gelegt werden soll.

Aehnlich verhält es sich mit dem Bericht über die Lage und den Charakter des Concurses, welchen der Verwalter zu erstatten hat, und so sind die Gläubiger meistens auf Gnade oder Ungnade den Erklärungen des Gemeinschuldners und des Verwalters übergeben. — Unzweifelhaft würde die Stellung der Gläubiger eine weit gesichertere sein, wenn ein aus ihrer Mitte gewählter Verwaltungsrath von Anfang an dem einstweiligen Verwalter bei der Ausmittelung und Administration des Vermögens zur Seite stände und an der Aufstellung der Bilanz und des Berichtes Theil nähme. Ferner aber erscheint es nothwendig, daß beide Schriftstücke den einzelnen bekannten Gläubigern zugestellt würden.

Der vorliegende Antrag schließt außer dem unmittelbaren praktischen Momente auch noch ein wichtigeres, die Rücksicht auf die öffentliche Moral, in sich. Es ist eine bekannte Klage, daß man Bankerotte wie den Phönix aus der Asche auferstehen sieht. Dergleichen Erscheinungen würden durch die vorgeschlagenen Maßnahmen, wenn nicht mit der Zeit gänzlich verschwinden, so doch unendlich seltener werden müssen.

Stettin. Nachdem die ministerielle Genehmigung eingegangen ist, wird, wie die „Pomm. Ztg." erfährt, noch in diesem Jahre mit den Arbeiten zur Verbreiterung der Oder begonnen werden. — Gegen den projectirten Dammbau durch das Haff nach Swinemünde sollen von den betheiligten Ortschaften wenig begründete Einwendungen erhoben sein. Die Furcht, daß der Damm Ueberschwemmungen veranlassen würde, ist jedenfalls voreilig. Dagegen sind mit Recht Bedenken gegen die beabsichtigte Größe und Tiefe der bei Steinort und Caseburg anzulegenden Canäle laut geworden. Anclam, zuweilen auch Ueckermünde, verladen ihr Getreide direct seewärts. Ein nur 8 Fuß tiefer Canal würde dies für die Folge unmöglich machen. Es ist deswegen der Wunsch ausgesprochen, beiden Canälen eine Tiefe von mindestens 12 Fuß zu geben.

Wien, 21. Februar. Die heutige „Wiener Ztg." enthält in ihrem amtlichen Theile folgende zwei kaiserliche Verordnungen vom 18. Febr.: 1) „In Nieder-Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Urgarn, in der Serbischen Woiwodschaft und im Temeser Banate, in Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, dem Küstenlande und Dalmatien sind die Israeliten zum Besitze unbeweglicher Güter berechtigt. Wenn und insolange Israelit ein Gut besitzt, womit Patronats- oder Vogteirechte, oder das Recht zur Schulpräsentation verbunden sind, ruhen diese Rechte. Gleichwohl bleibt der israelitische Besitzer zur Tragung der mit diesen Rechten verbundenen Lasten verpflichtet. Auch können an israelitische Pächter diese Rechte nicht übertragen werden. In jenen der benannten Kronländer, in denen rücksichtlich der bäuerlichen Wirthschaften besondere gesetzliche Bestimmungen oder Vorschriften bestehen, können Israeliten solche bäuerliche Wirthschaften erwerben, wenn sie, wie jene Bestimmungen und Vorschriften es erfordern, sich darauf häuslich niederlassen und dieselben selbst oder mit ihren Dienstleuten bearbeiten.

2) Israeliten, welche Unter-Gymnasien, Unterrealschulen, Handelsschulen, landwirthschaftliche Lehranstalten, Forst-, Berg- und nautische Schulen absolvirt haben, oder den Offiziers-Charakter bekleiden, sind in den genannten Kronländern rücksichtlich der Besitzfähigkeit gleich den christlichen Unterthanen zu behandeln. Wenn und in so lange ein Israelit ein Gut besitzt, womit Patronats- oder Vogteirechte oder das Recht zur Schulpräsentation verbunden sind, ruhen diese Rechte. Gleichwohl bleibt der israelitische Besitzer zur Tragung der mit diesen Rechten verbundenen Lasten verpflichtet. — Auch können an israelitische Pächter diese Rechte nicht übertragen werden. Die übrigen im § 1 nicht begriffenen Israeliten sind vor der Hand nur zum Besitze jener Realitäten berechtigt, zu deren Erwerbung sie schon nach den vor dem Jahre 1848 bestandenen Gesetzen berechtigt waren. Denselben wird jedoch gestattet, landtäfliche Güter ganz oder theilweise oder einzelne damit verbundene Rechte mit Ausnahme der im § 2 genannten zu pachten; dagegen sind sie von der Pachtung ehemaliger Rustikal-Wirthschaften oder einzelner Rustikal-Grundstücke bei Ungültigkeit des Vertrages und angemessener gegen den Pächter und den Verpächter zu verhängenden Strafe ausgeschlossen. Die im § 3 bezeichneten Israeliten können mit jenen Realitäten, die sie nach den vor dem Jahre 1848 bestandenen Gesetzen erworben haben, gleich den christlichen Besitzern verfügen. Nicht minder können sie jene Realitäten, welche sie zwar nicht nach diesen Gesetzen, aber sonst im gesetzmäßigen Wege an sich gebracht haben, an alle jene Personen, welche nach dem bürgerlichen Gesetzbuche zu ihren gesetzlichen Erben gehören, sei es mittelst eines Geschäftes unter Lebenden oder auf den Todesfall übertragen.

England.

— Gestern früh wurde nicht weit von Dover der auf der Fahrt von Dublin nach London begriffene Dampfer „Ondine" von dem Schooner „Heroine" aus Bideford in den Grund gebohrt. 21 Personen gelang es sich auf einem Boote zu retten. Etwa 50 aber fanden in den Wellen ihren Tod.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Das im heutigen „Moniteur" erschienene Rundschreiben des Unterrichtsministers an die französischen Erzbischöfe und Bischöfe erregte in Paris eine gewisse Seasation. Die am Schlusse desselben enthaltene Drohung gegen diejenigen, welche die Gesetze des Landes nicht achten werden, wurde allgemein bemerkt, und man wollte daraus den ernsten Willen der Regiernng erkennen, nicht mehr zu dulden, daß sich die französische Geistlichkeit in Zukunft in die Streitfragen mische, die wischen Rom und Paris schweben. Die halbamtlichen Blätter widmen diesem Actenstücke nur wenige Worte. — Nach Briefen aus Turin vom 18. d. hat man dort beim Eintreffen der Nachricht von der bevorstehenden Exkommunikation des Königs von Sardinien durch den Papst eine Commission von Advokaten mit der Mission betraut, zu untersuchen, welche Gesetze für diesen Fall in Anwendung kommen. Es soll sich nun herausgestellt haben, daß eine Excommunikation gegen das Staats-Oberhaupt nur dann in Ausführung kommen und veröffentlicht werden kann, wenn sie das königliche Exequatur erhalten hat. Der Geistliche, welche sie ohne diese Förmlichkeit öffentlich bekannt machte, würde, wie diese Briefe weiter besagen, gerichtlich verfolgt, und könnte sogar mit dem Tode bestraft werden. — Der Carnevals-Ochse setzte heute seine Promenade in Paris fort, ohne jedoch besonderen Enthusiasmus zu erregen. Auf den Straßen merkt man kaum, daß heute Faschings-Montag ist.

Italien.

— Aus Rom, 12. Februar, wird der „Independance Belge" geschrieben: „Die Universität wird in Folge ihrer tumultuarischen Kundgebung geschlossen werden. Studenten, und zwar nicht weniger als 633, haben eine Adresse an den König Victor Emanuel unterzeichnet, in der die Veranlassung zu dieser Unordnung zum Theil dargelegt wird, und wonach die Vorsteher der Universität den Studenten ein Zeugniß zu Gunsten der geistlichen Regierung abverlangt zu haben scheinen. „Unsere Oberen", heißt es in der Adresse an Victor Emanuel, „gehen uns gegenwärtig um einen Act an, der unsere Wünsche ausdrückt. Einmüthig mit den übrigen Städten Italiens richten wir dieselben, Sire, an Sie ...." Derselben Correspondenz zufolge hat Papst Pius IX. in dem eigenhändigen Antwortschreiben auf einen Brief des Grafen Chambord dem französischen Thron-Prätendenten die Titel beigelegt, die den französischen Herrschern zustehen: „allerchristlicher König" und „ältester Sohn der Kirche".

— Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau zufolge geht Großherzog Ferdinand mit einem neuen Vorschlage um: er will eine Denkschrift veröffentlichen, worin er Vergeben und Vergessen nebst constitutionellen Reformen verheißt. Selbst vor der Schlacht bei Solferino würden diese Anerbietungen nicht ausgereicht haben, da die Italiener den lothringischen Erzherzogen bekanntlich vorzüglich ihre durch und durch antinationale Politik vorwerfen. Der „Nord" spricht von einer andern Combination, deren Fäden in Dresden gesponnen wurden. Der sächsische Hof ist bebekanntlich durch Heirath mit den Höfen von Turin und Toscana verwandt; die sächsische Diplomatie sei nun mit einer Combination hervorgetreten, die weder italienischen noch französischen Ursprungs sei, und wonach in Folge eines Compromisses zwischen den Erzherzogen des Hauses Lothringen der junge Herzog von Genua auf den mittel-italienischen Thron gesetzt werden sollte.

Danzig, den 22. Februar.

** In der heutigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft wurde Hr. L. Goldschmidt zum Vorsitzenden und die Herren C. R. v. Frantzius und Bischoff zu Beisitzern, zu Börsenkommissarien die Herren Bischoff und Stoddart und zu Hafencommissarien die Herren Albrecht und Palleske erwählt.

** In Folge einer Aufforderung des Magistrats und der Stadtverordneten haben unsere Abgeordneten in Berlin beim Handelsminister wegen der Eisstopfungen in der Weichsel und einer dauernder Beseitigung der daraus entstehenden Gefahren, eine Audienz nachgesucht. Wie aus einem Schreiben der Abgeordneten hervorgeht, hat der Herr Minister in dieser Audienz erklärt, daß er von der Nothwendigkeit einer dauernden Abhilfe der Gefahren und einer Regulirung des Strombettes der Weichsel vollkommen überzeugt sei.

** Für die General-Superintendentur der Provinz Preußen ist Dr. Moll, Professor der Theologie in Halle, definitiv bestimmt. Es handelt gegenwärtig nur noch um die Dotirung der Stelle.

** In der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat Hr. Trojan den dringlichen Antrag gestellt: „den Magistrat zu ersuchen, in einer gemischten Commission über eine Petition um Erleichterung der jetzt bestehenden Rayonverhältnisse zu berathen und das betreffende Gesuch den Deputirten Danzigs am Landtage zu übersenden". Der Antrag fand hinreichende Unterstützung und wurde einer aus den Herren Trojan, Klawitter und Liévin bestehenden Commission übergeben.

Außerdem ist vom Magistrat ein Antrag eingegangen, dahin lautend: „Bei der großen Tragweite des Gesetzentwurfes, das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeld betreffend, diesen Entwurf in einer gemischten Commission zur Berathung zu ziehen und das Resultat solcher Verhandlung den Vertretern Danzigs am Landtage, eventuell behufs Stellung von Abänderungs-Anträgen, mitzutheilen". Auch dieser Antrag wurde unterstützt und wählt die Versammlung für die Commission ihrerseits die Herren Jebens, Röpell und Trojan.

** Die Berufung des Herrn v. Bach als Lehrer der englischen und französischen Sprache an die St. Petri-Schule (s. No. 532) ist von den Stadtverordneten unter der Bedingung genehmigt, daß derselbe innerhalb eines Jahres die für dieses Lehramt erforderliche gesetzliche Qualifikation nachweist.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind im Regierungsbezirke Gumbinnen im verflossenen Jahre 132 Austrittserklärungen aus der Landeskirche und 15 Civilehen vorgekommen.

* Gestern hielt Hr. Dr. Kirchner in dem Verein junger Kaufleute zum Andenken an den verstorbenen Danziger Dichter Robert Reinick, dessen Geburtsfest auf den gestrigen Tag fiel, einen Vortrag über sein Leben, Wirken und seine Bedeutung als Mensch und Dichter.

Robert Reinick wurde am 22. Februar 1805 in Danzig geboren. Sein Vater war der Kaufmann Daniel Friedrich Reinick, seine Mutter die Tochter des Pfarrer Unselt. In die Zeit seiner Jugend fielen bedeutende Ereignisse, (die Belagerung Danzigs rc.) welche auf den Knaben einen tiefen Eindruck machten. Er besuchte das Gymnasium und die Kunstschule, da schon früh ein entschiedenes Talent zum Zeichnen sich bei ihm kund gegeben hatte. Nach dem Tode des Vaters 1821 kam er in das Haus des Konsistorial-Raths Blech, wo er auf die deutschen Dichtungen besonders aufmerksam gemacht wurde. Nachdem er sein Abiturienten-Examen gemacht, zog er nach Berlin auf die Kunst-Akademie unter G. Schadow. Hier in Berlin hatte das frische sprudelnde Leben der Maler und Studenten auf den elastischen Geist R's einen nachhaltigen Einfluß, dem man in seinen munteren Liedern wiederholt begegnet. Ganz entgegengesetzt, an Sitte u. Ton feiner, war das Leben in Düsseldorf, wohin R. 1831 sich begeben hatte. Doch wehte auch hier der belebende Hauch deutscher Jugend. In Düsseldorf gab R. im Jahr 1837 zuerst eine Liedersammlung mit Illustrationen heraus, die sehr viel Aufsehen machte, da malerische Verzierungen von guter Hand bei Gedichten damals noch selten waren. Seine doppelte Natur als Maler und Dichter zeigte sich in diesen Schöpfungen deutlich. Als echter Sohn des Nordens hegte er aber auch Sehnsucht nach dem hellen Süden und so zog er den 1838 gen Italia, wo er sich durch seine Liebenswürdigkeit und witzige Laune unter den deutschen Künstlern in Rom Ansehen und dauerndes Andenken verschaffte. Er besuchte auch Neapel und Sicilien, kehrte aber 1841 zurück nach Deutschland, um seiner Augen wegen Gräfenberg zu besuchen. Als er später Danzig wieder aufsuchte, verheirathete er sich mit seiner Nichte, Tochter des Dr. Behrend u. seiner ältesten Schwester Marianne. Die Neuvermählten zogen nach Dresden, und dort blieb R. bis zu seinem Tode wohnen. Er beschäftigte sich namentlich mit der Herausgabe der Jugendkalenders, und mit der Sammlung seiner Gedichte, während er im gemüthlichen Kreise von Dichtern und Malern lebte. 1850 besuchte er noch einmal Düsseldorf, und das Bad Rehme. Allein seine Gesundheit war gebrochen. Am 7. Februar 1852 starb er. Geistliche und Lehrer sprachen an seinem Grabe, und seine künstlerischen Freunde schmückten es.

** (Das Fest zu Ehren der Offiziere der „Arcona" in England.) Ueber dieses bereits von uns erwähnte Banquet, welches den Offizieren der „Arcona" von dem Mayor und der Bürgerschaft von Southampton am 16. Februar gegeben worden ist, wird der „Ostſ.-Ztg." ein ausführlicher Bericht mitgetheilt. Nach demselben nahmen an dem Feste Theil: der Mayor, Major Lacy, mehrere Friedensrichter, Commandeure englischer Schiffe und die angesehensten Bewohner der Stadt. Unter den Gästen befanden sich außer dem Commodore Sundewall u. A. Baron v. Schleinitz, Lieutenants Nürnberger, Krause, Resburtz, Hallerstein, Struben, Donner, Zirzow, Dr. Wentzel, Secretär Wilhelm Müller, Lieutenants Dormer, Eisendecker, v. Imhoff, Assessor Sachse.

Die Tafel war aufs Reichste gedeckt, die Weine von der allerbesten Qualität. Das ausgezeichnete Musikcorps der „Arcona" unter Leitung des Capellmeisters Herrn Fritz spielte während des Diners. — Nachdem der Mayor die Gesundheit der Königin ausgebracht, welche mit Begeisterung getrunken wurde, fuhr er fort: Der nächste Toast sei einer, den die Anwesenden mit eben so großem Beifall aufnehmen werden, als den vorhergehenden, indem derselbe nicht allein seinen Ursprung habe in dem freundschaftlichen Verhältnisse, in welchem England und Preußen mit einander stehen, sondern auch darin, daß sie die Ehre hätten, einige hochgestellte Mitglieder der letzteren großherzigen Nation unter sich zu sehen. Er sei überzeugt, daß jeder Anwesende herzlich in den Toast einstimmen werde: „Es lebe der König und der Prinz-Regent von Preußen". (Großer Beifall.)

Nach mehreren Toasten auf die Mitglieder der preußischen und englischen Königsfamilie, erhob sich der Mayor und sagte, es sei der Gebrauch der Bürger von Southampton, jedem Besucher von Bedeutung in dieser Stadt die gastfreundliche Hand zu reichen. Sie hätten heute die Ehre, Offiziere von einer großen befreundeten Nation zu bewirthen, die mit England durch die engsten Bande verknüpft sei und in jeder Hinsicht auf der höchsten Stufe der Civilisation stehe. Der Toast, den er jetzt vorzuschlagen die Ehre habe, gelte einem preußischen Offiziere, der seit seiner Ankunft in diesem Hafen von demselben eine goldene Meinung gewonnen. Es sei eine große Empfehlung für Southampton, daß die preuß. Regierung ein Kriegsschiff zur Ausbesserung hierher sende, indem darin ein neuer Beweis liege, von den großen Vortheilen, den dieser Hafen gewähre. Er sei versichert, die Gesellschaft werde mit Begeisterung den Toast ausbringen auf „den Capitain Sundewall und die Offiziere Sr. Preußischen Majestät Fregatte „Arcona"". (Lauter und anhaltender Beifall.) Es sei überflüssig zu sagen, wie stolz er sich fühle, daß so viele Einwohner zugegen seien, um ihre geehrten Gäste zu bewillkommnen; er könne nicht Worte genug finden, seine Freude darüber auszudrücken. Capitain Sundewall sei ein würdiges Exempel

---

darstellt. In dem Kabylenlande des Jurjura wollen die Botaniker die Normandie wiedererkannt haben; um den Milzin herum fanden sie Schottland und Norwegen, höher hinauf die ewigen Eismassen der Polarstriche wieder. Dank den schneeigen Gipfeln der Berge, den zahlreichen Flüssen, die diesen entströmen, der Feuchtigkeit, welche die erfrischende Luft zweier Meere zuführt, kann Marocco ein Algier ohne Trockenheit genannt werden, d. h. eines der fruchtbarsten Länder und eines der herrlichsten Klimate der Welt.

Auf diesem so reich gesegneten und seiner Beschaffenheit nach so mannigfaltigen Schauplaß begegnen sich mehrere Volksstämme von gleichfalls sehr verschiedenem Charakter. Wenn man das oberflächliche Moment der Lebensweise herausgreift, sondern sie sich in feste Ansiedler und Städtebewohner, Hadar's, und in wandernde Nomaden, die Beduinen. Eine genauere Eintheilung ergiebt die Abstammung.

Die Hadar's beschäftigen sich mit Handel und Gewerbe, oder mit Nichtsthun. Ohne Pferde und an ihre Häuser gebunden, können sie schwer der Unterwerfung entgehen; sie sind die Unterjochten, die Unterthanen; aber ihre geistigen Fähigkeiten sind dagegen entwickelter, als die der Nomaden; aus ihnen gehen die Beamten, die Unterhändler, die Minister des Fürsten hervor. Weil sie durch allerlei Einwanderungszug in die Städte sich gebildet haben, sind sie selbst ein starkes Gemisch von Menschenracen, wie die lingua franca, die sie zu reden pflegen. Unter ihnen herrscht der Stamm der Mauren vor, mit denen sie oft verwechselt werden. Die Mauren sind die Ureinwohner, deren Dasein Plinius und Strabo an denselben Orten aufzeigen, wo jetzt noch die Mauren des Rif sich befinden, unter denen dieser Name auch fortlebt. Im Allgemeinen aber entspricht demselben nicht mehr ein genauer Stammesbegriff, noch ein bestimmter persönlicher Charakter der Menschen; es wäre denn, daß diejenigen Eigenschaften ihn markirten, welche die stete Gefahr, ausgebeutelt zu werden, an Unterdrückten erzeugt. Ein ziemlicher Theil dieses Volkselements kommt auf die Nachkommen der Andalusier, welche man im 15. und 16. Jahrhundert aus Spanien vertrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

---

† (Conzert.) Fräulein Jenny Meyer, welche gestern im Apollo-Saal vor sehr zahlreichem Publikum ihr zweites Conzert gab, befolgte hierbei in der Wahl der vorzutragenden Musikstücke ein gleiches Princip wie in dem ersten Conzerte: Zuerst rein klassische Musik, dann moderne italienische Musik und endlich deutsche Lieder. Die Scene aus Gluck's „Orpheus" (Orpheus und die Furien) ist in so starken echt dramatischen Zügen gehalten, daß sie, auf die Dimensionen des Conzertvortrags beschränkt, viel von ihrem charakteristischen Gepräge einbüßt. Fräul. Meyer wollte ohne Zweifel den Zwiespalt zwischen Inhalt und Form vermeiden, indem sie auf den dramatischen Ausdruck ganz verzichtete, und sich darauf beschränkte, den edlen Klang der Stimme, den musterhaften Tonansatz und die ruhig pathetische Würde ihres Vortrags zur ganzen Geltung zu bringen, was ihr auch vollkommen gelang.

Sehr interessant war uns die in diesem Conzerte vorgetragene Arie aus der Italienerin in Algier, weil wir hier Gelegenheit erhielten die Ausbildung der Künstlerin für die Rossini'sche Coloratur zu beurtheilen. Auch hierin leistete sie Bedeutendes und verdient umso größere Anerkennung, als der Charakter ihrer Stimme sie weit mehr auf die Ausbildung eines schönen Portamento hinweis't. Fräulein Meyer hat die italienische Gesangs-Manier (nicht allein die Technik des italienischen Gesanges) vortrefflich studirt und zeigte in diesem Musikstück aufs neue ein richtiges Verständniß ihrer Aufgabe. — Auch in den beiden Liedern (von Schubert und Mendelssohn) war der Eindruck durch den künstlerischen und stets so maßvollen Vortrag ein sehr wohlthuender. Die ganze Tiefe des herrlichen Schubert'schen Liedes „Am Meere" schien uns jedoch in dem Vortrag nicht erschöpft zu sein; es war unserm Gefühl nach nicht die ganze tragische Bedeutung des Liedes zum Ausdruck gebracht; wir hörten nicht den Ton bittersten tiefen Schmerzes, wir fühlten nicht die Todeswunde, die uns aus diesen Schmerzenslauten blutig entgegenklafft.

Eine neue Erscheinung in diesem Conzerte war eine Klavierspielerin, Frl. Marie Scheuten, welche für ihre Jugend eine sehr bedeutende Fertigkeit zeigte, ohne aber im Vortrage der Beethovenschen Sonate ganz gerecht werden zu können. Das Verständniß für Beethoven wird der vielversprechenden jungen Dame erst mit den Jahren kommen. Die sehr anerkennenswerthen Eigenschaften der Künstlerin kamen am meisten in dem Schumann'schen „Schlummerlied" zur Geltung. — Der Rehfeldt'sche Gesang-Verein unterstützte das Conzert durch die Ausführung des Chors in der Orpheus-Scene und durch einen Chor von Niels Gade aus einer hier bereits gehörten größeren Composition.

eines preußischen Offiziers und er fordere die Gesellschaft auf, ihre Gläser bis auf den Grund zu leeren. Capitain Sundewall (der mit großer Begeisterung empfangen wurde — mit 3 Hurrahs, wobei die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben) sagte, er sei leider nicht im Stande, seine und seiner Offiziere Gefühle bei dieser Gelegenheit auf solche Weise auszudrücken, wie er es wohl wünsche. Er sage dem Mayor, der Bürgerschaft und den Bewohnern Southamptons im Allgemeinen Dank für den ihnen gewordenen Empfang, und für die große Unterstützung, die man ihm bei den Arbeiten an der Fregatte zu Theil werden lasse. Er liebe Southampton und er fühle sich hier zu Hause (hört, hört!); er wisse genug von dem Charakter der Engländer, um dieselben sehr hochzuschätzen. Er habe hier Alles vorgefunden, was zur Ausführung seines Zweckes hinsichts des Schiffes nöthig sei und er hege die besten Wünsche für das fernere Wohlergehen dieser wichtigen Stadt. Capitain Sundewall brachte dann das Wohl des Mayor und der Bürgerschaft von Southampton aus, worauf der Mayor angemessen erwiederte. — Prediger Bradshaw brachte dann das Wohl des Magistrats aus, worauf Mr. Bernard, Friedensrichter, antwortete. Derselbe sprach sich sehr befriedigend über das Betragen der Mannschaft der „Arcona" aus, und sagte, dieselbe werde jeder Flotte Ehre machen. Seeleute am Lande trieben bekanntlich ihre Vergnügungen etwas zu weit; um so mehr freue es ihn bezeugen zu können, daß so lange die „Arcona" in Southampton liege, noch keiner von der Mannschaft wegen unziemlichen Betragens vor die Behörde gebracht worden sei. Er könne das anständige Betragen der Leute nicht genug loben; sie machten ihrer Nation in der That alle Ehre.

Nach verschiedenen anderen Ansprachen, worunter eine sehr humoristische vom Lieutenant Donner, der das Wohl „der Damen" ausbrachte, brach die Gesellschaft auf, die zu den glänzendsten gehörte, welche in letzter Zeit hier stattgefunden. — Die Fregatte wird noch ungefähr 4 Wochen hier verweilen, um die nöthigen Arbeiten zu ihrer vollständigen Ausrüstung zu vollenden. Das Musik-Corps hat sich hier bereits großes Ansehen verschafft und wird am 24. d. ein großes Concert geben zum Besten des hiesigen Krankenhauses, welches Seeleute von allen Nationen aufnimmt.

* (Traject über die Weichsel) Den 23. Februar:
Zwischen Terespol-Culm mit Fuhrwerken aller Art über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
" Warlubien-Graudenz mit Fuhrwerken aller Art über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
" Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerken aller Art über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
Bei Thorn geschieht der Uebergang mit Handschlitten nur bis 9 Uhr Abends.

** (Berichtigung.) In dem Referat über die vorgestrige Sitzung der Stadtverordneten ist zu lesen, in dem Punkte 1 des Antrages über das Schornsteinreinigungswesen „auf Nicht-Einführung von Zwangskehrbezirken" statt „auf Einführung 2c." Das Polizeipräsidium hatte sich für die Zwangskehrbezirke erklärt, die Stadtverordneten haben dies nach dem Vorschlage der Commission abgelehnt.

Ξ Elbing, 22. Februar. Aus der Stadtverordnetensitzung vom 16. d. Mts. („Danz. Ztg." No. 531) habe ich nachträglich noch über einen sehr wichtigen Incidenzpunkt zu berichten. — Gutmüthige Leute und solche, die für die Realschulen „erster Ordnung" schwärmen, weil sie etwas Vornehmeres, weil sie so ein Stück Privilegium seien, haben selbst über die schädlichsten Beschränkungen der communalen und der Unterrichtsfreiheit, wie sie die Verordnung vom 6. October 1859 in so reicher Zahl zu Tage gebracht hat, wohl sich und Andere damit zu trösten gesucht, daß das Papier geduldig sei, und daß gerade die bedenklichsten Bestimmungen am wenigsten zur Ausführung kommen würden. Indeß ist unser Magistrat gerade über einen der allerbedenklichsten Punkte einer entschieden anderen Meinung geworden, nämlich über den, daß es der „Aufsichtsbehörde" in jedem Augenblicke freistehen solle, auch die von vornherein in die erste Ordnung gestellten Realschulen „die ihnen gewährten Vorrechte wieder zu entziehen", auch wenn sie nur „die in ihrem äußeren Bestande vorhandene Unzulänglichkeit" nicht „bald beseitigen". Denn jetzt befürchtet unser Magistrat, wie man doch annehmen muß, nicht ohne triftigen Grund, daß die Aufsichtsbehörde selbst das als eine Unzulänglichkeit in dem äußeren Bestande unserer Realschule betrachten könne, wenn die Stadtverordneten zwar die von derselben beantragte Erhöhung der Lehrergehalte in vollem Maße aber nicht auch in der zugleich beantragten „Form und Modalität" bewilligen sollte. Sie wissen, daß die Behörde eine Erhöhung der etatsmäßigen Dotation in Anspruch nahm, während die Stadtverordneten ihre sehr guten Gründe hatten, sie nur in Form persönlicher Zulagen bewilligen zu wollen. Der Magistrat räumt in der betreffenden Zuschrift, die in der Sitzung vom 16. c. verlesen wurde, ausdrücklich ein, „daß es dabei sich eigentlich nur um die Form und die Modalität der Bewilligung handelt", fügt dann aber hinzu: „Wir sind nicht der Ansicht, daß die vorgesetzte Behörde die Commune zur Gewährung der von ihr in Vorschlag gebrachten Erhöhung der Dotation zu zwingen irgend die Absicht hat, oder daß ein derartiger Zwang gesetzlich zu begründen wäre. Andererseits aber scheint auch kein Mittel geboten, die Staatsbehörde zu zwingen, der hiesigen Realschule und ihren Schülern die Rechte der jetzigen Realschulen erster Ordnung unter allen Umständen zu belassen, und wir müssen deshalb bitten, auch diese Eventualität ins Auge zu fassen".

Sie sehen, wie der Rechtsboden beschaffen ist, auf welchem nach der sicherlich nicht in der Luft schwebenden Ansicht des Magistrats unsere Realschulen gestellt sind. Auch wenn an den Leistungen der Schule nichts ausgesetzt werden kann, auch wenn die äußere Stellung der Lehrer eine solche ist, wie sie von der Verordnung selbst gefordert wird, auch dann kann ihren Schülern trotz der vorzüglichsten Leistungen, trotz des glänzendsten Examens, das Recht zum Staatsdienst, das Recht der Zulassung zu den höheren Studien für das Bergfach u. s. w. abgesprochen werden, sobald die Geldbewilligungen der Stadtverordneten nicht den „Formen und Modalitäten" nicht den Ansprüchen der Aufsichtsbehörde entsprechen.

Daß das Unterrichtsministerium selbst trotz seiner gegenwärtigen Zusammensetzung daran denken, und zwar schon jetzt daran denken sollte, auf solche, mit der Sache in keinem logischen Zusammenhange stehenden Gründe hin, die eben erst gemachten Bewilligungen zurückzuziehen, kann und darf ich nicht annehmen. Aber die Möglichkeit, daß eine solche Absicht über kurz oder lang sich wirklich geltend mache, bleibt so lange über unserem Haupte schweben, als es noch an dem verfassungsmäßigen Unterrichtsgesetze fehlt; und dieses Unterrichtsgesetz wird gar nicht oder nur in der allerungenügendsten Form gegeben werden, so lange die Communalbehörden, anstatt an dem durch die Verfassung, durch die Städteordnung und durch die Natur der Sache selbst klar hingezeichneten Rechte mit aller Energie festzuhalten, es vielmehr vorziehen, durch Nachgiebigkeit und Unterhandlungen „Vorrechte", wie die Verordnung bezeichnend genug sich ausdrückt, für ihre Schulen zu erlangen.

Ich wiederhole übrigens, daß die Besorgnisse unseres Magistrats meines Wissens nicht durch eine vom Ministerium selbst gekommene Eröffnung veranlaßt sind, ja, daß ich nicht an einen officiellen Ursprung derselben glaube. Dennoch ist es dem Magistrat nicht zu verargen, daß er sie hegt; den Stadtverordneten aber gereicht es zur Ehre, daß sie dieselben sich nicht von dem Beharren auf ihrem Rechte abwendig machen lassen. Es ist nicht blos ihr Recht, es ist das Recht des ganzen Landes und der Jugend dieses Landes, für welches sie eintreten.

Tilsit, 22. Febr., (K. H.-Z.) Die Schlittenbahn auf den Landwegen bildet sich, da zeitweise einiger Schnee gefallen, allmählig immer mehr aus, und es gelingt, eine große Menge Bau-, Nutz- und Brennholz aus Rußland über die Grenze zu schaffen. Die Räumung der von der Nonnenraupe stark heimgesuchten jenseitigen Wälder veranlaßt die allergrößte Billigkeit der Hölzer, und Käufer aus der Nähe und Ferne stellen sich ein, aus diesem günstigen Umstande Vortheile zu ziehen. Der Zudrang an den Grenz-Uebergangs-Punkten ist so groß, daß viele Personen einen ganzen Tag auf ihre Abfertigung warten müssen. Es ist daher bei den kais. russischen Behörden die Oeffnung eines weitern Grenz-Uebergangspunktes beantragt. —

* Tilsit, den 21. Februar. Die in Rußland nahe unserer Grenze immer mehr zunehmende Verbreitung der Menschenpocken giebt dem hiesigen Wochenblatt Veranlassung zu einem ernsten Warnungsruf an alle Eltern, Vormünder und Pfleger, die Schutzpockenimpfung der Kinder im vaccinationsfähigen Alter nicht zu versäumen, was um so gerechtfertigter erscheint, als in dieser Beziehung bei uns, besonders auf dem platten Lande, mit einer unverantwortlichen Leichtfertigkeit und Sorglosigkeit verfahren wird.

□ Königsberg. Aus sicherer Quelle vernehmen wir so eben, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland in den nächsten Tagen und zwar auf der Eydtkuhnen-Königsberger Eisenbahn Königsberg und Danzig passiren wird, um eine größere Reise nach Deutschland zu unternehmen. — Ob unsere im vorigen Jahre während der Kriegswirren nach dem südlichen Theile der Stadt hin nur provisorisch aufgeführten Festungs-Erdwerke künftighin in diesem Zustande bestehen bleiben oder umgerissen und durch massive Werke ersetzt werden dürften, ist bis jetzt definitiv noch nicht bestimmt worden.

** In Königsberg ist als Festgabe zum hundertjährigen Geburtstag Dinter's von Flögel eine kleine Schrift „Der alte Dinter" erschienen.

* Königsberg, 22. Februar. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten in der Absicht, die Landbeschälstationen der mittlern und westlichen Provinzen durch gut gezüchtete junge Hengste des starken Wagenschlages aus der Provinz Preußen zu versehen, den diesjährigen großen Königsberger Pferdemarkt mit einer Ankaufs-Commission zu beschicken gedenkt. Ist dieses der Fall, so erwächst den Pferdezüchtern Litthauens eine gediegnere Absatzquelle, als der kleinere Markt Wehlau's und Tilsit's, so wie die Verkaufsgeschäfte jüdischer Händler zu bieten vermochten. Es liegt auf der Hand, daß der diesjährige Königsberger Markt größere Frequenz als je früher darbieten wird.

Pillau, 21. Febr. Der Plan, in Stelle der hier bestehenden Mittelschule eine höhere Bürgerschule zu fundiren, hat nach einer in diesen Tagen eingegangenen Verfügung Seitens der königlichen Regierung die Bestätigung erlangt, und soll jetzt ohne Verzug mit den nöthigen Arrangements zur Einrichtung der neuen Lehranstalt vorgegangen werden. Die der Kommune aus dieser Reorganisation ihres Schulwesens für das laufende Jahr erwachsenden Mehrausgaben, die sich in späterer Zeit nothwendig steigern werden, betragen nach dem Etat für den Stadthaushalt ca. 1700 Thlr., und schließen die Ausgaben für das Schulwesen jetzt überhaupt mit einer Summe von ca. 5100 Thlr. ab. Unsere Commune zählt noch nicht 3000 Seelen, und es giebt daher diese für das Unterrichtswesen ausgeworfene Summe ein erfreuliches Zeichen von dem Gemeinsinn und der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung.

√ Memel, den 20. Februar. Die vielen gefährlichen Hantirungen, welche in einer Seestadt bei der Schifffahrt, beim Fischfang u. s. w. nothwendig werden, haben in den letzten Tagen auch hier wieder 6 Menschenleben gefordert und mehrere Familien ihrer Ernährer beraubt. Ein Matrose fiel beim Auftakeln des Mastes herunter und brach das Genick, ein Schiffsjunge ertrank, weil das Eis des Dangeflusses, in welchem sein Schiff liegt, durchbrach, während er am Schiffsrumpf zu thun hatte, und von einem Fischerboote, welches Sonnabend früh zum Fange nach See ging, sind Abends nur die Trümmer an den Strand zurückgeworfen worden, während die Besatzung desselben, zwei Väter mit ihren Söhnen, in Folge eines eingetretenen Sturmes auf See ertrunken sind. Wenn solche Unglücksfälle die Väter und Ernährer von Familien, wie in diesem Falle, treffen, so wird die Unterstützung der Hinterbliebenen für die Commune um so schwieriger, als hier ein sehr fühlbarer Mangel an Waisenhäusern, Hospitälern und sonstigen Wohlthätigkeits-Anstalten ist.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, behauptet			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	49	49⅛	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅝	81⅝
Febr.-März	48⅛	48¼	Ostpr. Pfandbriefe	81¾	81¾
Frühjahr	48	48	Franzosen	131½	132½
Spiritus, loco	16⅚	17	Norddeutsche Bank	82¾	83
Rüböl, Frühjahr	10⅚	10⅚	Nationale	59¼	58¾
Staatsschuldscheine	84⅛	84¼	Poln. Banknoten	86⅞	87
4½ % 56r. Anleihe	—	99¾	Petersburger Wechs.	96½	96½
Neuste 5 % Pr. Anl.	104⅝	104⅝	Wechselcours London	6. 18⅜	6. 18⅛

Hamburg, den 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fest, jedoch stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 83 ℔ 75 bezahlt, wenig offerirt. Oel Mai 23⅞, October 25⅛. Kaffee Stimmung sehr günstig, jedoch ruhig; Mangel an Offerten. Zink stille.

Amsterdam, den 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen 3 fl. höher. Roggen auf Termine 2 fl. höher, lebhafter. Raps Frühjahr 64, Oktober 67. Rüböl Frühjahr 37½, Herbst 39¼.

London, 22. Februar. Getreidemarkt. Englischer Weizen auf Montagspreise gehalten, blieb unverkauft, fremder Weizen und Frühjahrskorn blieben unverändert.

Liverpool, den 22. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 22. Februar. Silber 62⅛.

Consols 95⅛. 1 % Spanier 33¾. Mexikaner 21½. Sardinier 85. 5 % Russen 109⅝. 4½ % Russen 98.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 22. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 25. 4½ % Rente 98, 00. 3 % Spanier 43⅞. 1 % Spanier 33½. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit mobilier-Aktien 756. Lomb. Eisenbahn-Akt. 552.

Producten-Märkte.

Danzig, 23. Februar. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 135/6 ℔ von 72/73—77½/79 Sgr.
bunter, glasiger und dunkler 128 — 133/34 ℔ von 72½—74—81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6 ℔ 81/82-85/86½ Sgr.
Roggen 51—51½ Sgr. pr. 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 52/53—55/56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 39/42—43/44 Sgr.
große 110/112—116/19 ℔ von 43/46—52/55 Sgr.
Hafer von 24/25—28/29 Sgr.
Spiritus 15⅚—15 11/12 Rt. pr. 8000 % Tr. bez.

Getreidebörse Wetter: mäßiger Frost. Wind: W.

Am heutigen Markte zeigten sich Verkäufer von Weizen etwas nachgiebiger und sind überhaupt 65 Lasten verkauft zu Preisen, die verschieden ausgefallen und mitunter etwas niedriger, andererseits auch im letzten Verhältniß beurtheilt werden müssen.

Man kaufte 130 ℔ blauspitzig fl. 435, 129 ℔ besser fl. 440, 129 ℔ bunt bezogen, auch besetzt fl. 460, 462, 130, 131 ℔ bunt fl. 470, 475, 132 ℔ desgl. fl. 480, 131/2, 133 ℔ hellfarbig fl. 490, 495, 135/6 ℔ fein hochbunt fl. 520.

Roggen loco 51 und 51½ Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt.

Auf Lieferung kein Geschäft bekannt geworden.

Spiritus 15⅚ Rt.

* **Königsberg**, 22. Februar. Wind NO. — 2.

Weizen gut behauptet, hochbunter 129 -133 ℔ 80—84 Sgr, bunter 126 — 130 ℔ 73—78 Sgr, rother 128—134 ℔ 77—80 Sgr bez.

Roggen preishaltend, loco 120 — 130 ℔ 49 — 54½ Sgr., bez., Termine unverändert, 80 ℔ preuß. pr. Frühjahr 51½ Sgr. Br., 50 Gd., 120 ℔ pr. Mai und Juni 48½—49 Sgr. bez., bleibt 49 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd.

Gerste unverändert, große 109—114 ℔ 46—48 Sgr., kleine 99—100 ℔ 39 Sgr. bez.

Hafer geschäftslos.

Erbsen, weiße Kochwaare 54—56 Sgr. bez.

Bohnen 61 — 63 Sgr. bez.

Wicken höher bezahlt, 54 — 56 Sgr.

Leinsaat ohne nennenswerthen Umsatz.

Kleesaat, rothe pr. Ctr. 10 Rt., weiße 28 Rt.

Timotheum 10 Rt. bez.

Spiritus, den 21. Februar pr. März gemacht 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. April bis ultimo Juli gemacht 17⅓ Rt. ohne Faß, in monatlichen Raten; den 22 Februar loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16¼ Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16¼ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 17⅚ Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, den 22. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Leichter Frost, leicht bewölkt, —0°. Wind NO.

Weizen fest, loco pr. 85 ℔ gelber 61⅚—67½ Rt. nach Qualität bez., bunter Poln. 65 Rt. bez, Schlesischer pr. Connoissement pr. 85 ℔ 63¾ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr Pommerscher 70 Rt. Gd., excl. Schles. 69⅜ Rt. bez. u. Gd., inländ. 69 Rt. Gd.

Roggen gut behauptet, loco pr. 77 ℔ 46 bez., 77 ℔ pr. Februar 46 Rt. Gd., 46½ Br., pr. Februar-März 45½, ¾ Rt. bez., 46 Br., 45¾ Gd., pr. Frühjahr 44¾, 45 Rt. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 45½, ¾ Rt. bez.

Gerste, Vorpomm. 68/70 ℔ pr. Frühjahr 39¾ Rt. bez.

Hafer pr. Frühj. 47/50 ℔ Pommerscher 28 Rt. Gd. excl. Poln. und Preuß. 28 Rt. Br.

Katoffeln 15—16 Sgr. pr. Scheffel.

Heu pr. Ctr. 12½ — 15 Sgr.

Stroh pr. Schock 5¼ — 7 Rt.

Rüböl matt, loco 10⅔ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März 10⅔ Rt. Br., pr. April-Mai 10⅔ Rt. bez., pr. September-Oktober 11 5/12, ½ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco 16 5/12, ⅜ Rt. bez., pr. Februar-März 16½ Rt. bez., pr. März-April 16 7/12 Rt. bez. u. Br., pr. Frühjahr 16 11/12 Rt. Br., ⅚ Gd., pr. Mai-Juni 17 Rt. Gd., 17 1/12 Br., pr. Juni-Juli 17½ Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 17⅔ Rt. bez. und Gd.

Rappkuchen 1 Rt. 9 Sgr. a 1⅓ Rt.

Pfeffer, Sincapore 15 Rt. tr. bezahlt.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. Br.

Thymothee loco 10½ Rt. bez., 11—12 Rt. Br.

Baumöl, Messinaer auf Lieferung 18½ Rt. transf. bez.,

Leinsamen, Pernauer 9 7/12 Rt. bez., Rigaer 10½ Rt. bez., auf Lief. 9 7/12 Rt. bez.

Berlin den 22. Februar. Wind: N.-O. Barometer: 28'. Thermometer: früh 2° —.

Witterung: bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 58 — 69 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49 — 49½ Rt., do. Februar 49 — 48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br., Februar-März 48⅝ — 48¼ Rt. bez. und Br., 48 Gd., pr. Frühjahr 48½ — 48 Rt. bez. und Br., 47⅞ Gd., Mai-Juni 48½—48 Rt. bez. und Gd., 48¼ Br., Juni-Juli 48¾—48¼ Rt. bez. und Gd., 48½ Br.,

Gerste pr. 25 Scheffel, große 37—44 Rt.

Hafer loco 25 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ Februar 27¼ Rt. bez. und Br., do. Februar-März 27 Rt. Br., do. pr. Frühjahr 27 Rt. bez., Mai-Juni 27½ Rt. bez., do. Juni 27½ Rt. bez., Juni-Juli 28 Rt. bez. und Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅝ Rt. Br., Februar 10 7/12 Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., Februar-März 10 7/12 Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., März-April 10⅞ Rt. Br., 10⅔ Gd., April-Mai 10⅞—10⅚—10⅞ Rt. bez., 10 11/12 Br., 10⅚ Gd., Mai-Juni 10 11/12 — 10⅚—10 23/24 Rt. bez., 11 Br., 10 11/12 Gd., September-October 11½—11 13/24 Rt. bez., 11½ Br. und Gd.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅔ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % Trall., loco ohne Faß 17 1/12 — 17 Rt. bez., do. Februar 17 1/12 — 17 Rt. bez. und Gd., 17 1/12 Br., do. Februar-März 17 1/12 — 17 Rt. bez. und Gd., 17 1/12 Br., do. März-April 17⅙—17 1/12 Rt. bez. und Gd., 17⅙ Br., April-Mai 17⅓—17¼ Rt. bez. und Gd., 17⅓ Br., Mai-Juni 17 7/12 Rt. Br., 17½ Gd., Juni-Juli 17⅞ Rt. bez., 17 11/12 Br., 17⅚ Gd., Juli-August 18¼—18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br.

Mehl fast ohne Handel. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅙ — 4½ Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro 0. 3 5/12 — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

London, den 20. Fearuar. (Begbie, Young & Begbies.) Wir haben in voriger Woche von allen Arten Getreide verhältnißmäßig geringe Zufuhren erhalten.

Heute war eine mäßige Anfuhr von englischem Weizen am Marte; die besseren Proben wurden rasch zu völlig letzten Montagsraten abgenommen, geringere und schlecht erhaltene Partien indessen, welche einen großen Theil der Zufuhr bildeten, waren weniger gut a zusetzen, obwohl Preise nicht billiger zu notiren sind. Nach fremdem Weizen zeigte sich bessere Frage und es fand in dieser Sorte ein ziemlicher Umsatz statt zu Preisen, die in voriger Woche nicht willig zugestanden wurden.

Fremdes Mehl war zu früheren Notirungen mehr beachtet, Norfolk ward 6d pr. Sack höher gehalten.

Schöne Malzgerste war nicht rasch abzusetzen, und Preise eher nidriger, geringere Sorten aber fest und ganz so theuer als letztnotirt.

Hafer weniger lebhaft, aber ohne Werthveränderung.

Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste sind seit Freitag ein paar Ladungen Gerste und Mais angekommen, die aber schon unterwegs verkauft worden sind. In unterweges befindlichen Ladungen haben ferner einige Umsätze stattgefunden, und zwar zu 23s 3d à 23s 6d pr. Imp. Qr. für Donaugerste, und 33s 9d pr. 492 ℔ für Odessa-Mais, incl. Fracht u. Assekuranz; außerdem soll Donau-Gerste, im März oder April zu verschiffen, zu 22s 3d pr. Qr. Imp., incl. Fracht u. Assekuranz, verkauft worden sein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. Februar. Wind: ONO.

Angekommen:

J. J. Schwenn, Stever Wustrow, Wismar, Ballast.

Den 23. Februar. Wind: NO.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Danzig, den 23. Februar. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¾ B., 6. 17¾ bez. Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 300 150¾ Br. Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141¾ Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81½ Br., 81¼ bez. do. do. 4 % 90 Br., 90 bez. Staats-Anleihe 4½ % 100 Br. do. do. 5 % 104½ Br. Pr. Rentenbriefe 92 Br.

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Wirthschafts-Inspektor Herrn **Richard Böhm** zeigen hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Czappeln, den 22. Februar 1860.

[7334] **Crystell und Frau.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau

den 18. November 1859.

Das dem Besitzer Otto Ott gehörige im Dorfe Mrolzno sub No. 17 der Hypothekenbezeichnung belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 35,857 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Juni 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. der Besitzer Wilhelm Ott jun.,
2. der Gutsbesitzer v. Behringe, resp. dessen Erben,
3. der Rentier Anton v. Kaminski, so wie der Besitzer Otto Ott,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [6330]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht

zu Thorn

Erste Abtheilung.

Den 21. Februar 1860, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Goldschmidt** zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolph Haupt** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. März cr.,

Vormittags 12 Uhr,

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Hrn. Kreisrichter **Lesse** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [7344]

Ziegel-, Kalk-, Cement-Oefen von vorzüglicher Constr., rauchverz. Dampfkesselfeuerungen bei mind. 20—30 pCt. **Ersparn.,** worüber eine Menge Beläge u. wofür ich garantire, **Spiritus-brennereien** n. d. neuest. Erfahr.. werden von mir angelegt oder Zeichnungen dazu geliefert. **W. Langerbeck**, Architect, B. Alliance Pl. 15, 1 Tr., Eing. i. d. Wilhelmsstr. in Berlin. [7256]

Harzer Handkäse

à Schock oder 60 Stück zu 20 ℔ 22½ Sgr frei ab Goslar sind in vorzüglich schöner Qualität stets vorräthig und zu beziehen von [7257]

NB. Briefe und Gelder werden franco erbeten. **Carl Grosse** in Goslar a. Harze.

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** ist erschienen und in Danzig bei

S. Anhuth, Langemarkt No. 10, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

5. Aufl. — 7½ Sgr.

Der Preußische Rechts-Anwalt,

oder

praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,

namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse ꝛc.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bog. Brosch. 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechts-Anwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze, soweit sie auf Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche Bezug haben, sind gewissenhaft benutzt und durch zahlreiche Beispiele erläutert. [7338]

Das concessionirte höhere Lehr- u. Erziehungs-Institut auf Ostrowo

bei **Filehne** an der Ostbahn, in welchem 200 Zöglinge in 12 Klassen von 17 Lehrern unterrichtet werden, nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge auf. Das Programm der Anstalt ist kurz Folgendes: Kräftigung der Kinder in der Landluft, durch Regelmäßigkeit des Lebens, Turnen ꝛc. — Behütung vor allen Gefahren des ungebundenen Lebens. — Erziehung durch bewährte Erzieher und Erzieherinnen in streng sittlichen, religiösen Grundsätzen. — Sichere wissenschaftliche Förderung in allen Lehrobjecten des Gymnasiums, wi der Realschule von der Septima bis zur Prima, bei einer Klassen-Frequenz grundsätzlich von nur ca. 20 Schülern. — Ausbildung zum Freiwilligen Examen. — Gründliches Studium der neuern Sprachen, des Französischen sogar bis zu der Fertigkeit, daß in den mittleren und obern Klassen ein Theil des Unterrichts (täglich mindestens 2 Stunden) in französischer Sprache abgehalten wird. — Aufnahme von Zöglingen jeden Alters, am zweckmäßigsten zwischen 7—12. Lebensjahre. — Ausschließung aller sittlich Verwahrlosten ꝛc.

Die jährliche Pension incl. Schulgeld beträgt 200 Rthl. Gedruckte Nachrichten über die Anstalt und statistische Nachweise über erzielte Erfolge in derselben sind unentgeltlich zu beziehen vom [7346]

Dirigenten **Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Nachricht für Ofenfabriken.

Durch unten folgende Zuschrift des Ofenfabrikanten Herrn **Aug. Schimpke** in Frankfurt a. d. O. an mich veranlaßt, empfehle ich den Herren Ofenfabrikanten einen auf meinem Gute mächtig lagernden **Thon,** der zu **weißen** Schmelzkacheln sich vorzüglich eignet. Die Schachtruthe (144 C.-F.) liefere ich Bahnhof Friedeberg N./M. franco für 10½ Thlr., zum Netzeflusse für 14 Thlr.

Mückenburg b. Friedeberg N./M., 18. Febr. 1860.

C. Schmeisser, Gutsbesitzer.

Frankfurt a./O., 13. Februar 1860.

Indem ich Ew. Wohlgeboren den Eingang der letzten Wagenladung Thon melde, bemerke ich zugleich, daß ich denselben vorzugsweise **rein** und im Betracht der Bearbeitung und der Haltbarkeit der Kacheln, sowie in Bezug auf Tragen der weißen Schmelzglasur sehr gut befunden habe.

Hochachtungsvoll

[7347] **Aug. Schimpke.**

Das zu **Gosen** im Schönecker Kreise belegene Bauern-Grundstück mit 24 Morgen Land, soll aus freier Hand preiswürdig verkauft werden. Nähere Auskunft in **Berlin,** Wallstr. No. 77 bei **Horn.**

Für die Herren Destillateure und Brennereibesitzer.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen **neu** construirten **Sprit-Apparat,** der einen sehr reinen, feinen Sprit liefert und dabei die Stärke von 92 bis 94 % erreicht. Desgleichen sind auch die **Maisch-Brenn-Apparate** meiner **neuen** Construction, die ebenfalls eine reine starke Waare liefern, sehr zu empfehlen. Beide Apparate sind billiger als andere derartige Fabrikate, bedürfen sehr wenig Brennmaterial und Wasser, arbeiten sehr schnell und ersparen daher bedeutend an Arbeitslohn. Sie stehen bereits vielfach im Betriebe, worüber ich auf gefällige Franco-Anfragen gern nähere Auskunft gebe, und empfehle mich zur Anfertigung solcher Apparate bestens.

W. Reimann,

Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik

[7345] in **Genthin.**

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner,** Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Meine Salons zum Haarschneiden und Frisiren, sowie eine neue Sendung Pomaden, Haaröle, Seifen u. s. w. bringe in geneigte Erinnerung.

Louis Willdorff,

[7350] 1. Damm 15.

Verkaufen—Verpachten.

Ein frequenter Gasthof in einer lebhaften Provinzialstadt, mit wohleingerichteten Fremdenzimmern, Billard ꝛc., Stallungen für 40 Pferde, nebst einem rentablen Materialgeschäft, eine dazu gehörige complette Bierbrauerei mit Umsatz von 40 Tonnen wöchentlich, soll für den festen Preis von 8000 Thlr. gegen 3000 Thlr. Anzahlung verkauft oder auch verpachtet werden.

Das Nähere ertheilt

E. L. Würtemberg

[7352] in Elbing.

Ein junger Mann von Auswärts und aus anständiger Familie, sucht zum 1. April c. eine Stelle als **Lehrling** in einem **Weiß-, Kurzwaaren-** oder auch **Manufacturwaaren-Geschäft.**

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an die Expedition dieser Zeitung wenden. [7353]

Auf einem Gute, 2 Meilen von Danzig wird zu Ostern ein Eleve gegen ein jährliches Kostgeld von 100 Rthl. gesucht. Freundliche Aufnahme im Familienkreise und strenge Controlle in wirthschaftlicher Beziehung wird zugesichert. Adr. u. C. U. werd. in d. Exp. d. Bl. angen.

Der Gesangs-Cirkel versammelt sich morgen **Freitag, nur für die Damen.**

J. Duban.

Turn- & Fechtverein.

Dienstag und Freitag,
Morgens von 8—9 Uhr,
Fecht-Uebungen,
im Lokale des Hrn. **J. P. Torresse,**
Jopengasse No. 4, 2 Tr.
Mittwoch und Sonnabend,
Abends von 7—8 Uhr,
Turn-Uebungen,
im Turnlokale der Feuerwehr auf dem Stadthofe.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 23. Februar:
(Abonnement suspendu.)

Erstes Auftreten des Königlichen Hof-Schauspielers Hrn. Friedrich Haase vom Hoftheater in München.

Der Königs-Lieutenant.

Lustspiel in 4 Acten von Gutzkow.

*** Graf Thorane . . . Herr Friedrich Haase.

Freitag, den 24. Februar:
(Mit aufgehobenem Abonnement.)

Benefiz des Herrn Khalß.

Der Geiger von Tyrol.

Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Richard Genée.

Hierauf:

Tanz-Divertissements.

Sonnabend, den 25. Februar:
(Abonnement suspendu.)

Vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Friedr. Haase.

Narziß.

Trauerspiel in 5 Acten von Brachvogel.

*** Narziß . . . Herr Friedrich Haase.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 23. Februar.

Englisches Haus: Kgl. Hofschausp. Haase a. München, Rittergutsbes. Pohl n. Frl. Tócht. a. Senslau, Frankenstein a. Dünnow, Kaufl. Soldin u. Thoenemann a. Berlin, Bötticher a. Dresden, Brunnckow a. Stettin, Frau Rechtsanw. Vallois a. Dirschau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Salzmann a. Weimar, Redlich a. Stettin, Wolff a. Brüssel, Bruggemann a. Berlin. Fabr. Woltmann a. Ruhla, Ernsthof a. Frankenberg, Gutsbes. Schröder a. Mestin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Lyskowski a. Lonken, Pieper a. Schmarsin, Kaufl. Langenberger a. Berlin, Senger a. Elbing.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Wollfheim a. Pr. Stargardt, Neumann a. Tannenbergsthal, Reimann a. Bremen, Münchmayer a. Berlin, Herrmann a. Königsberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Schmidt a. Magdeburg, Jacobowitz u. Böhme a. Berlin, Ebeling a. Hamburg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Horn a. Berlin, Schätzel a. Breslau, Gutsbes. Wilczinski a. Bromberg.

Berliner Börse vom 22. Februar 1860.

Eisenbahn-Aktien.

	Dividende pro 1858.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	74½ B
Aachen-Mastricht	0	4	17¼ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5	4	70 B
Bergisch-Märk. A.	4	4	73½ B
„ „ B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	8½	4	103⅝ bz u G
Berlin-Hamburg	5¼	4	103 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	7	4	122½ B
Berlin-Stettin	6	4	95 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	5	4	80½ G
Brieg-Neiße	2	4	46¾ G
Cöln-Crefeld	1½	4	74½ bz
Cöln-Minden	7¾	3½	121 G
Cos.-Oderb. (Wilhb.)	0	4	34¾ G
do. Stamm-Pr.	—	4	— —
do. do.	—	4½	— —
Ludwigsh.-Bexbach	11	5	129 bz u B
Magdeb.-Halberstadt	13	4	182 B
Magdeb.-Wittenb.	1	4	34¼ bz
Mainz-Ludwigsh. A. u. C.	5½	4	96¾ G
Mecklenburger	2	4	42⅜—½ bz
Münster-Hammer	—	4	89 B
Niederschl.-Märk.	—	4	91¼ bz
Niederschl. Zweigb.	0	4	37¼ G
„ Stamm-Pr.	—	5	— —
Nordb., Frdr.-Wilh.	2	4	49 bz u G
Oberschl. Litt. A u. C.	8⅔	3½	110 bz u G
„ Litt. B.	8⅔	3½	105½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6½	5	132—½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	4	30 G
P. W. (Steele-Voh.)	2	4	48½ B
Rheinische,	5	4	81 bz
„ St.-Prior.	5	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	43 bz
Rhr.-Crf.-K.-Gladb.	—	3½	75 B
Stargard-Posen	3½	3½	81¼ bz
Thüringer	5½	4	98¼ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82 B
do. II. Em.	4	79¼ G
do. III. Em.	4½	84½ B
Aachen-Mastricht	4½	59 B
do. do. II.	5	49 bz
Berg-Märk.	5	101¾ B
do. do. II.	5	101½ bz
do. do. III.	3½	72 B
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	82½ B
do. do. II.	4½	89 B
Berlin-Anhalt	4	93½ G
do. do.	4½	98⅜ G
Berlin-Hamb.	4½	102 G
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A. u. B.	4	90¼ B
do. do. C.	4½	98¾ B
do. do. D.	4½	97 G
Berlin-Stettin	4½	98¼ B
do. do. II.	4	83¼ bz
do. do. III.	4	80¾ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99¼ B
do. do. II.	5	10¾2 bz
do. do.	4	85¾ G
do. do. III.	4	81⅝ B
do. do.	4½	88¾ bz
do. do. IV.	4	79½ bz
Cosel-Oderberg	4	— —
do. do III.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	90½ G
Niederschl.-Mrk.	4	91½ G
do. do. conv.	4	91¼ B
do. do. „ III.	4	88⅝ B
do. do. „ IV.	5	102½ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	100 G
Obersch. A.	4	90½ bz
do. B.	3½	79 B
do. C.	4	84¾ B
do. D.	4	84¼ bz
do. E.	3½	72½ bz
do. F.	4½	88½ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Oesterr.-Franz.	3	251½ B
Pr. Wilh. (Steele Bw.) I.	5	98½ bz
do. do. II.	5	98½ B
do. do. III.	5	96 B
Rheinische	4	85 B
do. v. St. gar.	3½	79 bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	79 B
do. do. III.	4½	84¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	100½ G
do. III.	4½	98½ G
do. IV.	4½	95¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104⅝ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¼ bz
do. 1853	4	93¾ B
Staats-Schuldſ.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99⅞ B
do. do.	3½	81¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾ G
do. neue	4	96¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81½ G 4pz.90 B
Pommersche „	3½	86¾ G
do. „	4	95⅛ bz
Posensche „	4	100½ G
do. neue	3½	90½ B
do. do.	4	88⅛ bz
Schlesische „	3½	87¼ G
Westpreuß. „	3½	81⅝ bz
do. neue	4	89⅞ B
Kur- u. N. Rentbr.	4	93⅝ bz
Pommersche „	4	93¼ G

Preußische Fonds.

Posensche Rentb.	4	91¼ B
Preußische „	4	92 G
Westph.-Rh. „	4	93¼ bz
Sächsische „	4	93⅝ G
Schlesische „	4	93¼ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	52 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	58⅞—¾ bz
do. Pr.-Obl.	4	80 G
do. Eisb.-Loose	—	51¼ B
do. Bankn. ö. W.	—	75¾ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95 G
do. do. 6. Anl.	5	105¼ G
Englische Anl.	5	105½ G
Neue do. do.	3	63½ bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	82¼ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i S.-R.	4	86 bz
Part.-Ob. 500 Fl.	4	89½ G
Poln. Banknot.	—	86⅞—87 bz u B
Hamb. St.-Pr.-A.	—	82 G
Kurhess. 40 Thlr.	—	41⅝ G
N. Badens. 35 Fl.	—	31 B
Dessauer Pr.-A.	3½	90¼ B
Schwd. Pr. Pfdb.	—	— —

Wechsel-Cours vom 21.

Amsterdam kurz	142⅝ bz
do. 2 Mon.	141⅞ bz
Hamburg kurz	150⅞ bz
do. 2 Mon.	150⅜ bz
London 3 Mon.	6 18⅛ bz
Paris 2 Mon.	79 1/12 bz
Wien. Oesterr. W. 8 T.	75¼ bz
do. do. 2 M.	74¾ bz
Augsburg 2 Mon.	56 22 G
Leipzig 8 Tage	99⅝ bz
do. 2 Mon.	99 5/12 bz
Frankfurt a M. 2 M.	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	96½ bz
Bremen 8 Tage	108 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1858.	Zf.	
Preuß. Bank-Anth.	7⅔	4½	132½ B 132 G
Berl. Kassen-Verein	6⅝	4	117 B
Pom. R. Privatbank	4⅓	4	77¼ B
Danzig	4⅘	4	78½ G
Königsberg	4 1/15	4	83½ B
Posen	4	4	73 B
Magdeburg	4	4	75 B
Braunschweig	6½	4	74 B
Weimar	5	4	81 G
Rostock	5¼	4	— —
Gera	5¼	4	74½ G
Thüringen	4	4	51—50¾ etw. bz u G
Gotha	4⅔	4	70 G
Hamburger Nordd.	6	4	83 G
do. Vereinb.	5 13/84	4	98 G
Hannover	5 19/21	4	90 B 89¾ G
Bremen	4 14/15	4	96⅛ B
Luxemburg	4	4	71 B
Darmst. Zettelbank	5	4	89½ G
Darmstadt	5¼	4	60¾ G
Leipzig	3	4	54¾ G 55 B
Meiningen	6	4	65¾ bz
Coburg	6	4	53 G
Dessau	0	4	20¾—21 bz
Oesterreich	7	5	74¾, 75—74¾ bz u B
Genf	4	4	28 B
Disc.-Comm.-Anth.	5	4	81¾ G
Berl. Handels-Ges.	5½	4	74½ G
Schles. Bankverein	5½	4	72 etw. bz u G
Waaren-Cred.-Ges.	—	5	91⅛ B
Ges. f. Fabr. v. Eisenb.	7	5	67¼ B
Deff. Cont.-Gas-Akt.	6	5	84½ bz
Hörder Hütten	—	5	75 etw. bz u B
Minerva Bergw.-A.	—	5	28½ G
Neustädter	—	5	4⅝ G

Gold und Papiergeld.

Louisd'or	108¼ G	Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz
Gold pr. Zpfd.	153½ bzuG	do. o. R.	99⅛ G
Gold-Kronen	9 2¼ G	Silber pr. Zpfd.	29 20 G

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.